

Gottesdienst am 12.9. 2021, 15. Sonntag nach Trinitatis in der Peterskirche in Bacharach

Predigttext: Lukas 17, 5-6:

Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben! Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben hättet so groß wie ein Senfkorn, dann könntet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Reiß dich aus und versetze dich ins Meer!, und er würde euch gehorchen.

Gnade sei mit uns und Friede von Gott dem Vater und unserem Herrn Jesus Christus!

Liebe Gemeinde,

Zittern und Entsetzen ist vor 20 Jahren am 15. Sonntag nach Trinitatis um den Erdball gelaufen, als ein Flugzeug in das World Trade Center in New York raste! Und im August diesen Jahres ist in der Eifel und Nordrhein-Westfalen durch sintflutartige Regen eine Verwüstung nie gekannten Ausmaßes entstanden. Und viele Menschen haben alles verloren und Tote zu beklagen. Vielleicht können wir darum heute aus vollem Herzen in die Bitte der Apostel an unseren Herrn Jesus Christus einstimmen: *Herr, stärke uns den Glauben!*

Der kleine Abschnitt aus dem Lukas-Evangelium trägt die Überschrift: *Von der Kraft des Glaubens.* Was war dieser Bitte vorausgegangen? Unser Herr Jesus wollte seine Jünger nicht in Zukunfts-Ängste versetzen! Aber er kannte seinen eigenen Weg genau und hatte vor den kommenden schweren Krisen gewarnt, die sie zum Abfall vom Glauben bringen könnten.

Keiner aus dem Umkreis Jesu bat nun: Herr, bewahre uns vor solchen schlimmen Zeiten. Wende sie ab von uns! Vertilge unsere Feinde! Nein, sie baten um das Wichtigste: Gib uns mehr von deiner Kraft, von deinem Glauben, deiner unerschütterlichen Verbindung zu deinem himmlischem Vater. Und Jesu Antwort darauf war so verblüffend und anschaulich, dass die Jünger sie nie mehr vergaßen. "Wenn ihr Glauben hättet - *nur* so groß wie ein Senfkorn, dann ..."

Jesus hat das Phänomen "Glauben" sicher viele Male am Beispiel eines Senfkornes erklärt! Als Lukas sein Evangelium niederschrieb, aus dem die beiden Verse zur Predigt stammen, da hatten die ersten Christengemeinden schon reichlich Erfahrungen gesammelt mit der *Kraft des Glaubens*, aber auch ganz bittere mit dem Gegenteil, nämlich der *Ohnmacht des Unglaubens*. Bald schon hatte man die Jünger auf dem Weg der Nachfolge des Gekreuzigten und Auferstandenen verunsichern und weglocken wollen. Und als das nicht gelang, wurden sie angefeindet und gerieten in Todesgefahr.

Wie oft werden sie sich gegenseitig daran erinnert haben, wenn ihr Glaube ins Wanken kam: Denk an Senfkorn und Maulbeerbaum! Es wird unter ihnen zum geflügelten Wort geworden sein. Wie werden sie sich an Jesu Worte und Taten geklammert haben, dessen Glaube an seinen himmlischen Vater ja einzigartig ist und sogar den Tod überwand!

Aber was ist Glaube, liebe Gemeinde? Worin liegt seine Kraft, woher kommt sie? In der Hebräischen Bibel, **dem 1. Testament**, bedeutet "Glauben" das sich Festmachen an JHWH, der sich selbst dem *Volk seiner Wahl* offenbart hat und dessen Name JHWH bedeutet: ***Ich werde da sein für euch.*** Im **2. Testament** wird von Aposteln und Evangelisten bezeugt, dass Gott sich in Jesus von Nazareth als Mensch offenbarte. Und wer an den für die Schuld der Welt gekreuzigten und auferstandenen Sohn Gottes glaubt und sich an *ihm festmacht*, für den wird Christus einstehen vor seinem himmlischen Vater!

Glaube ist also das *einzigartige Band*, das die sterblichen Menschen schon jetzt auf der so hochgradig gefährdeten Erde mit dem ewigen Gott und seinem lebendigen Christus verbindet. Glaube ist aber auch im Umkehrschluss die Verbindung, über die der göttliche Funke, Heiliger Geist, auf uns zurückkommt. Von Gott und seinem Christus her wird also alles für den Glauben getan.

Wie können wir ihn finden, den Glauben, wie ihn nähren, wie können wir ihn üben, um darin zu

wachsen? Wie kriegt man den Punkt zu fassen, um sich damit an Gott festzumachen? *Der Glaube ist Gnaden-Geschenk*, so haben es die Apostel erfahren und weitergesagt. Er ist mit nichts zu eringen oder zu verdienen. Aber das kleine Samenkorn zum Glauben, das liegt für uns bereit, vielleicht müssen wir uns nur mal umdrehen, um es zu sehen. Sicher ist: Es ist da - zwischen all dem, was wir über den Dreieinigen Gott erfahren können. Da gilt es mit dem Herzen zu suchen.

Denn Glaube hat unbeschreibliche Auswirkungen. Er ist so etwas wie die Grenzüberschreitung aus meiner ständig vom Tod bedrohten irdischen Existenz heraus in die lebensspendende, machtvolle Nähe Gottes hinein. Und darum ist Glaube nichts, auf dem wir uns ausruhen könnten, sondern wie die Theologin Gisela Kittel schreibt, er ist "das tägliche Sich-Ausstrecken nach Gott". (Kittel II)

Glaube, selbst der kleinste Versuch, ist eine große Liebeserklärung an Gott. Er ist unsere Antwort darauf, dass der Schöpfer aller Welten seine Liebe zuerst erklärt hat. Und wie oft wurde er enttäuscht und verraten. Doch Gott ist ja der große Liebende! Immer wieder ließ er Sein Volk zur Umkehr zum Leben zu rufen, zum Neuanfang in Sachen Glauben. Und am Letzten, so sagt es das Johannes-Evangelium, sandte Gott Seinen Sohn, der kostbarste Beweis *Seines Glaubens an uns*, Seiner Liebe zu uns Menschen.

Und der Sohn hat vielen den Glauben vorgelebt. Er hat die Glaubens-Schüler in seiner unmittelbaren Nähe sehen lassen, was wahrer Glaube vermag: Kranke und Verzweifelte heilen, Hungerige an Leib und Seele speisen und Tote noch einmal in dieses Leben zurückrufen.

"Herr, stärke uns den Glauben!" Die Antwort Jesu darauf macht deutlich, dass es *nicht um ein Mehr oder Weniger* an Glauben geht, sondern nur um *glauben* oder *nicht glauben!* Es gibt nur das Entweder - Oder. Wenn uns das große Not macht, dann kann uns der Vater des todkranken Jungen weiterhelfen, der sein Kind zu Jesus gebracht hatte. Auf Jesu Frage: Glaubst du, dass ich ihm helfen kann? Da rief der Vater aus tiefster Not: "*Ich glaube! Herr, hilf meinem Unglauben!*"

Das sagte einer, liebe Gemeinde, der noch nichts von Jesu stellvertretendem Leiden und Sterben um aller Menschen willen wusste, der noch nichts von seiner Auferweckung zum ewigen Leben ahnen konnte. Vielleicht können wir uns zu der Bitte durchringen: Du, mein Erlöser, der du an mich glaubst, wehre dem Unglauben in mir! Dem Tod.

Ja, Jesus weiß, dass Glaube weithin Mangelware ist. Deswegen hat er ja sein Beispiel vom Senfkorn in die Welt gesetzt, um das überwältigende Ergebnis eines klitzekleinen Glaubens zu demonstrieren. Er hat seine Jünger damit in Erstaunen versetzt und sie ermutigt. Er machte die Sache mit dem Glauben erst richtig spannend, indem er den beispielhaften Maulbeerbaum nicht paar Meter weiter, sondern gleich ins Meer versetzte.

Liebe Gemeinde, ich weiß nicht, welches Beispiel unser Herr Jesus heute gewählt hätte. Aber Sein Wort ist ja unabhängig von Raum und Zeit. Und wenn unser Glaube auch durch die schrecklichen Unwetter-Katastrophen und Kriegs-Ereignisse erschüttert wurde und zu schwach ist, sich an JHWH "festzumachen", so kommt uns doch Jesu Verdienst zugute: Er hat seine Arme am Kreuz ausgebreitet, um Himmel und Erde, um Gott und die schuldbeladenen, todgeweihten Menschen wieder miteinander zu verbinden. ER allein ist der Garant dafür, dass Gott uns nicht loslässt, sondern dass ER - um seines gehorsamen Sohnes willen - an uns "glaubt", uns Seinen Frieden zusagt, und uns hält und trägt in Zeit und Ewigkeit.

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,
der bewahre unsre Herzen und Sinne in Christus Jesus,
unsrem Herrn.